

Goldagengården, Interview Mystery-Press

Mit „Goldagengården“ erscheint ab Oktober eine neunteilige Krimi-Hörspielserie bei Zaubermond-Audio. Eigentlich ungewöhnlich, oder nicht?

Sie meinen sicherlich, weil der Zaubermond Verlag bisher mit dem Buchprogramm das Genre Krimi nicht bedient. Dennis Ehrhardt aber traf die Überlegung Zaubermond-Audio im Programm breiter aufzustellen. So hält mit „Goldagengården“ nun ein Thriller Einzug, aber dabei wird es wohl, so wie ich bisher weiß, nicht bleiben...

Wer oder was ist „Goldagengården“?

„Goldagengården“ ist der Titel einer Geschichte, welche uns ab Oktober auf neun CDs erzählt wird. Damit es strukturell an TV-Serien wie „Lost“, „Prison Break“ oder „24“ angelehnt, welche ja auch ein und dieselbe Geschichte in wöchentlichen knappen Happen erzählen. So werden die neun Teile ab Oktober in achttägigem Rhythmus veröffentlicht, so dass die gesamte Geschichte bis Weihnachten vollständig vorliegt. Lange Wartezeiten zwischen den einzelnen CDs wären der Spannung abträglich. Die Hörer sollen in die Lage versetzt werden, über einen relativ kurzen Zeitraum hinweg mit fiebern zu können.

Was aber hat es mit diesem Titel auf sich? Wer oder was genau ist „Goldagengården“?

Das kann ich leider so nicht beantworten, ohne etwas zu verraten. Aber Sie brauchen keinen allzu langen Atem: ab dem dritten Teil, werden Sie wissen, um was es sich dabei handelt. Grundsätzlich kann natürlich verraten, dass es ein Phantasiebegriff ist, der etwas beschreibt, und den die Protagonisten im Hörspiel erst noch erraten müssen. Somit hat der Hörer durch den Titel der Serie den Agierenden gegenüber einen Wissensvorsprung. Den hat er aber nur, um an die Art und Weise der vorkommenden Rätsel heranzuführen. Später werde ich den Teppich wieder einrollen...

Sie sagten gerade, es gibt Rätsel zu lösen. Was erwartet den Hörer inhaltlich?

Der Inhalt ist schnell erzählt, wohl auch, weil, würde ich mehr erzählen, zu viel verraten würde:

(Ich zitiere mal die offizielle Inhaltsangabe)

Der schwedische Millionär und Kunstsammler Peer Johannesson geht bei einem Kanuausflug auf dem Skatelövfjorden über Bord. Wahrscheinlich ein Herzinfarkt. Aber die Leiche wird nicht gefunden. Polizeichef Nils Edmundson bekommt ungefragt Hilfe aus Stockholm. Die Kommissarin Hanna Fridlund soll ihn bei den Ermittlungen unterstützen.

Johannessons Anwalt handelt ungewöhnlich schnell und lädt noch am Tag des Unfalls - ohne Wissen der Witwe - vier Männer nach Växjö zur Testamentseröffnung ein. Als drei dieser „Erben“ tags darauf eintreffen, ist der Anwalt tot. Hingerichtet durch zwei Kopfschüssen. Der vierte „Erbe“ erscheint nicht. Und das Testament ist unauffindbar.

Und – um Ihnen, den Lesern der Mystery-Press, weiteren Wissensvorsprung zu gewähren – das Testament wird gefunden. Es ist ein Gedicht, was den „Erben“ verspricht, etwas sehr Wertvolles zu finden, wenn sie sich auf ein Spiel einlassen. Denn Peer Johannesson war nicht nur sehr reich und liebte Kunst, sondern hatte auch ein Faible für vertrackte Rätsel. Also müssen sich die bis dahin einander unbekanntenen Männer zusammenraufen um ans Ziel gelangen. Und auf diesem Weg haben sie das ein und das andere Rätsel zu lösen. Das allein, wäre vielleicht noch zu schaffen, aber es gibt jemanden, der auch ein sehr großes Interesse an der Lösung hat. Und dieser ist bereit, dafür über Leichen zu gehen...

Hört sich an, wie eine Mischung aus Henning Mankell und Dan Brown...

Die Geschichte spielt in Schweden. Der Grund ist ein ganz einfacher: ich selbst mag es, wenn ich das Gefühl habe, der Autor, weiß, über was er schreibt. Und da wählte ich, der Einfachheit halber, eine Gegend, die ich sehr gut kenne.

Die Eingangsszene des Hörspiels hat sich außerdem 1987 in Schweden in der Realität genauso zugetragen hat. Ich saß damals als jugendlicher Pfadfinder an einem See in der Nähe von Växjö, als plötzlich eine Frau aus einem Kanu heraus um Hilfe rief. Sie erzählte uns, ihr Mann habe plötzlich gestöhnt, sei ins Wasser gefallen und untergegangen. Sie sei hinterher gesprungen, habe ihn aber nicht greifen können. Zwei Wochen lang suchte die Polizei den See ab und fand schließlich seine Leiche. Die Realität, dramatisch nicht zu übertreffen.

Und: ja, ich bin bekennender Dan Brown Fan.

Oder aber, um einen Vergleich von Hörspielen zur Hilfe zu ziehen:: Die drei ??? für Erwachsene.

Zwei dieser drei ??? spielen ja sogar mit.

Ja, aber lediglich in ganz kleinen Rollen. Mit Andreas Fröhlich mache ich eigentlich nur einen Gag, da er in meinem vorigen selbstgeschriebenen Hörspiel mit ihm zusammen spielte. Und im Studio von Oliver Rohrbeck haben wir unter anderem aufgenommen, also war der Weg ein kurzer, zu fragen, ob er nicht mal grade einen Portier für uns spielen würde.

Die eigentlichen Hauptrollen aber besetzen neben anderen Peter Schiff und Philipp Moog. Peter Schiff hatte sich eigentlich bereits 2006 in den Ruhestand verabschiedet, unter anderem, weil er sehr schlecht zu Fuß ist. Er sagte erst ab und außerdem, er wäre mir nicht böse, wenn ich einen anderen fände. Fand ich nicht. (Habe mich auch nicht bemüht) Besorgte also ein ebenerdiges Studio, versprach, ihn Notfalls rein zutragen und überredete ihn mit einen guten Skript.

Peter Schiff selbst spricht von seinem „Schwanengesang“, ich sage, es ist seine letzte Rolle und die spielt der großartig!

Unerwarteter und trauriger Weise hören wir auch zwei andere Sprecher in ihren letzten Rollen.

Ja. Hans-Werner Bussinger ist kurz nach unseren Aufnahmen im letzten Jahr verstorben. Für uns überraschend. Für ihn selbst und seine Familie wohl absehbar, da er schon lange erkrankt war. Im Frühjahr dieses Jahres starb dann – für alle völlig unerwartet – Gisela Trowe. Und wir dachten, „Koko“ (so ihr Spitzname) wird mindestens hundert Jahre alt. Ihr erster Satz im Studio war: „Bieten sie mir erstmal ´ne Zigarette an, junger Mann!“ Und ich hab sie geliebt. Diese Präsenz, dieser Wille, diese Selbstironie. Und sie mochte, was sie spielte. Fand das Stück gut geschrieben. Und darauf bilde ich mir einen ein, denn sie hatte gewiss schon viele Geschichten gelesen.

Aber damit macht man keine Werbung. Ich freue mich die beiden kennengelernt zu haben und bin ihnen sehr dankbar, dass sie meine Figuren so sehr haben leben lassen.

Weshalb eigentlich diese leeren Bilderrahmen auf den Covern?

Nun, unschwer zu erraten, es geht in „Goldagengården“ um Kunst. Um den Kunstbetrieb. Um den Kunsthandel. Um Kunstraub. Um Gemälde. Um die Frage: wo hängen in diesem Moment eigentlich all die irgendwann irgendwo geraubten Bilder. Oder die vermissten. Und warum hängen die dort? Und weshalb wird Kunst gestohlen und dass in den letzten Jahren immer mehr? Und wie schaffte es Kunstraub unter die Top Drei des organisierten Verbrechens. Gleich nach Menschen- und Drogenhandel?

Ich wollte auf der einen Seite etwas sehr visuelles in ein Hörspiel umsetzen. Also etwas nicht nahe Liegendes tun. Etwas Ungewöhnliches. Dann will ich mit dieser Geschichte sicherlich auch etwas informieren. Aufklären. Über eben jene Praktiken und deren Grund. Aber in erster Linie, will ich gute Unterhaltung machen und eine spannende Geschichte erzählen. Das hat Priorität. Ich halte es da ganz mit Dürrenmatt. Ich komme den Leuten mit der Komödie. Oder eben dem Thriller. Also der Unterhaltung. Erfahren sie nebenher noch etwas „Realität“, „Information“ oder vielleicht eine neue Sicht auf die Dinge, ist das sicher von mir so gewollt, darf aber nicht Hauptanliegen von Unterhaltung sein.

Wie ist es mit einer Anekdote von den Aufnahmen?

Ein sicherlich gängiges Krimielement ist die kurze Erwähnung von Zeit und Ort am Anfang jeder Szene. Diese dient dem Hörer oder Leser oder Gucker zur Orientierung. Und bei „Goldagengården“ und neun Teilen sind das sehr viele Orte und noch mehr Zeiten. Im Film werden die Informationen eingeblendet, im Hörspiel halt vorgelesen. Diese Aufgabe übernahm bei uns Jochen Schröder, der mir währenddessen mehrfach versicherte, er hätte ja schon sehr viel eingesprochen, aber dies gliche eher einer Strafarbeit...

(O-Ton Jochen Schröder: „Ist ja wie im Knast hier!“)